

Ist es leicht, in dieser Zeit ein Narr zu sein?

Ein Buch zur Lebensbewältigung oder doch eher ein Roman? Laut dem Autor Reinhard Maschauer ist sein Erstlingswerk zum Bestseller prädestiniert. Es lohnt sich, dies zu prüfen

Von Uschi Ach

Vorsicht Gefahr! So beginnt das Buch „Es ist nicht leicht, in dieser Zeit ein Narr zu sein“ von Reinhard Maschauer. Und weiter: Wenn Sie dieses Buch gelesen haben, kann es sein, dass Sie nicht mehr derselbe Mensch sind, der Sie vorher waren. – Will ich da aber überhaupt weiterlesen?

Na klar! Versprochen ist versprochen. Immerhin hatte der inzwischen in Straßkirchen lebende Reinhard Maschauer zuvor in der Redaktion angerufen und freundlich angefragt, ob denn ein Interesse an seinem Erstlingswerk bestehen würde. Erst auf die Zusage hin, hat er sein Büchlein eingepackt und mit einem Schokoriegel versehen auf meinen Schreibtisch gelegt.

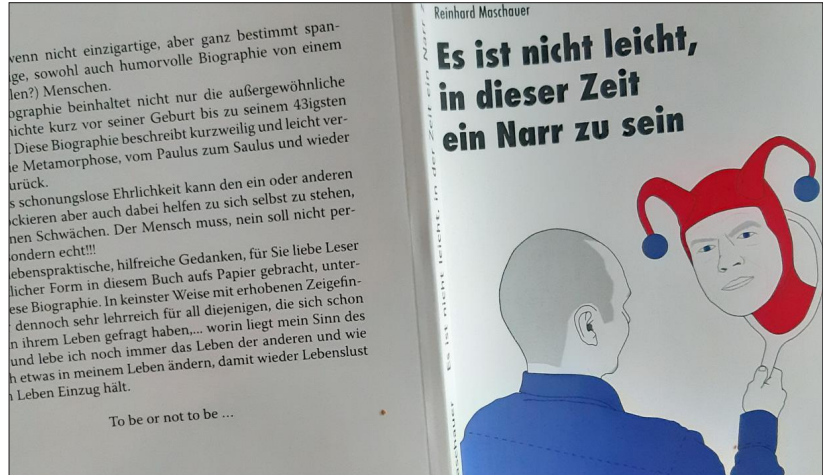
Das Buchcover ist schlicht, verwendet werden die Farben Rot und Blau sowie das „unbunte“ Schwarz, Weiß und Grau. Das Motiv ist schnell beschrieben: Ein Mann hält einen Handspiegel aus dem ein Mann mit einer roten Narrenkappe herauskommt. Die Erklärung dafür steht gleich am Anfang des Buches: Es soll denjenigen Lesern helfen, die es satt haben, „immer der Narr sein zu müssen, die den Druck in sich spüren, sich die Narrenkappe vom Kopf (Verstand) reißen und sich den Narrenmantel vom Körper (Seele) streifen wollen“.

Klappt man das Buch auf, steht auf der rechten Seite der lateinische Satz „Pro captu lectoris habent sua fata libelli“. Dank Internet ist die

„Eigentlich wollte ich nur geliebt werden“

ser Satz schnell übersetzt mit „Es ist die innere Einstellung des Lesers, die den Büchern ihr Schicksal bereitet“. Also prüfe ich mich wieder: Passt meine Einstellung? Eine Seite weiter springt mir neben dem Titel der Untertitel „Eigentlich wollte ich nur geliebt werden“ ins Auge. Und erneut zögere ich: Soll ich das Buch wirklich lesen?

Dann aber beginnt Maschauers Lebensgeschichte – also das eigentliche Buch. Der Metapher: „Der Kaiser ist nackt“ folgt der erste Tipp: „Erst wenn ich mich von jemandem oder von etwas trenne, schaffe ich damit Raum für etwas Neues.“ Das erfordert anfangs viel Mut, später aber werde es leichter, sein Leben so zu gestalten, wie man es sich wünscht. Und Reinhard's Rat auf die Frage „Suchen Sie eine helfende Hand?“ ist: „Dann schauen Sie erst bei sich selbst nach.“ Ein weiterer Schlüsselsatz: „Gedanken,



Nicht aufgeben ist das Fazit des Buches, es lohnt sich, für seine Zufriedenheit und sein Glück zu kämpfen. Foto: Uschi Ach

die wir nicht los werden, werden zu unserem Los!“ Dies sind auf den ersten Blick einfach klingende Ratschläge und eingängige Sinnsprüche. Dennoch beginnt das Buch den Leser zu fesseln. Denn anschließend beschreibt der 62-Jährige sein Leben als Kind eines Kaufmanns und dessen Frau in Straubing.

Aufgewachsen in einer Wohnung auf einem Bauernhof nahe dem heutigen Großparkplatz Hagen – das Lebensmittelgeschäft am Ende des Stadtplatzes. Eigentlich eine wohlbehütete Kindheit, rückblickend war sie aber für den kleinen Reinhard lieblos und traumatisierend. Neben einer Blinddarmoperation und sporadischen Zahnarztbesuchen erinnert er sich an die „ekelige Eigenheit“ seiner Mutter, auf ihr Taschentuch zu spucken, um ihm hauptsächlich um den Mund das Gesicht zu säubern. Und so schreibt er: „Am schlimmsten empfand ich diese Prozedur unterhalb meiner Nase, da hielt sich dieser Spuckegeruch oft Stunden, Tage, ja vielleicht sogar ein ganzes Leben!“

Im Leben habe man immer wieder die Wahl – aber nicht zielorientiert. „Denn so wie ein Weizensa-

„Nachahmen, Erfahrung und Nachdenken“

menkorn nicht die Wahl hat, Hafer oder Gerste zu werden, so ist auch unser Ziel vorbestimmt. Lediglich der Weg, für den man sich entscheidet, steht zur Disposition.“ Erfahrungen zu sammeln ist nach Maschauer der wahre Sinn unseres Le-

bens. Um klug ans Ziel zu kommen, gebe es drei Wege. „Erstens durch Nachdenken, das ist der Edelste. Zweitens durch Nachahmen, das ist der Leichteste. Und drittens durch Erfahrung, das ist der Bitterste.“

Insgesamt habe er sich 45 Jahre in seiner Opferrolle gesuht, bevor er sich von ihr befreien konnte, so sein

„Zum Kuscheln und Streicheln war keine Zeit“

Blick zurück. „In dem Moment, in dem ich Mut habe, alte eingefahrene Pfade zu verlassen, verändere ich mein Leben.“ Auf alle Fälle aber muss man lernen, „loszulassen“.

Das dachte sich vermutlich auch sein Vater und beschloss mit der Familie nach Mitterharthausen zu ziehen, um dort ein Lebensmittelgeschäft mit Metzgerei sowie ein Gasthaus mit zwei Bundeskegelbahnen zu eröffnen. Danach hätten seine Eltern Tag und Nacht gearbeitet. Maschauer schreibt: „Ich wusste, ich hatte einen Vater und eine Mutter, aber nur vom Namen her. Unsere familiäre Beziehung beschränkte sich auf ganz kurze Momente. Zum Kuscheln und für Streicheleinheiten blieb keine Zeit.“

Die Kraft der Gedanken sei immens, es habe ihn lange schon fasziniert, wie sich Gedanken verwirklichen lassen, wenn man bereit ist, daran zu glauben. Und: Es gebe keine Zufälle. „Angst, mangelnder Glaube an uns selbst und ungenügendes Selbstbewusstsein halten uns in unseren selbstgemachten Gefängismauern fest.“ Angst komme

aus dem Lateinischen „Angustus“ und heißt „die Enge“. Das bedeute, wenn wir Angst haben, engen wir unser Bewusstsein ein. Darum sei Angst ein guter Berater, aber ein schlechter Herr.

Er selbst sei von seinen Eltern eher zu einem ängstlichen Menschen erzogen worden. Und Erziehung hänge uns oft das ganze Leben lang nach. Mindestens so lange, bis man erkennt, dass man für sein Leben selbst verantwortlich ist. „Wir müssen lernen im Hier und Jetzt – in der Gegenwart – zu leben.“ Reinhard Maschauer rät dazu, bewusst jeden Augenblick zu genießen, denn dieser sei einmalig und kehre nicht wieder. „Wer das Leben nicht genießt, wird ungenießbar.“ Menschen, die weniger Angst haben und im Hier und Jetzt leben, seien selbstbewusster, lebenslustiger und erfolgreicher als andere.

Mehr soll an dieser Stelle aber über das Leben und die doch sehr hilfreichen Gedanken von Reinhard

Fazit: „Es lohnt sich, nicht aufzugeben“

Maschauer nicht verraten werden. Und mein Fazit? Ich bin nach dem Lesen des Buches zwar immer noch derselbe Mensch wie vorher, habe aber doch die eine oder andere Anregung erhalten, worüber es sich lohnt, mal nachzudenken. Denn eines wird bei dem Blick auf das Leben des 62-Jährigen deutlich. Es lohnt sich immer, sich den Problemen im Leben zu stellen. „Niemand aufgeben!“

Abwechslungsreiche Vita: Nicht aufgeben!

Im Vorwort schreibt Reinhard Maschauer über sich und seine Motivation, dieses Buch zu schreiben. Der Anstoß sei vor allem von den Zuhörern bei seinen lebensberatenden Vorträgen gekommen. Viele hätten gesagt, sie würden seine Tipps gerne in einem Büchlein nachlesen. Hinzukam, dass er den Menschen habe helfen wollen. Denn viele von ihnen würden in ihrem Leben in die „Affenfalle“ tappen. In diesem Büchlein werde er Tipps geben, wie man dieser Affenfalle entfliehen kann.

„Ich heiße Reinhard und werde Ihnen in den nächsten Seiten meine ganz private Lebensgeschichte erzählen.“ Drei Anläufe habe er gebraucht, um den Mut aufzubringen, das Buch so zu schreiben. Ehrlichkeit sei im Leben wichtig, zudem lohne es sich, an sich selbst zu

glauben und vor allem sich selbst zu lieben – mit all seinen Stärken und Schwächen.

Reinhard Maschauer wurde am 21. Januar 1958 in Straubing geboren, wo er die ersten Jahre aufwuchs. 1964 zogen seine Eltern mit ihm nach Mitterharthausen und übernahmen dort ein Lebensmittelgeschäft mit Gasthaus und Metzgerei. Der ersten Klasse in der Grundschule St. Jakob in Straubing folgten somit weitere Klassen in Feldkirchen und Alburg. Er beendete die Schule mit Hauptschulabschluss. Es schloss sich eine dreijährige Lehre zum Restaurantfachmann an. Dann folgte eine Arbeit am Bau, eine Umschulung zum Schreiner – Lehre abgebrochen zwecks Mangel an Begabung, eine Umschulung zum Tierpfleger in Straubing – abgebrochen wegen

unerfüllter Erwartungen an diesen Beruf, eine Gemeindefachkraft-tätigkeit in Feldkirchen und Liegenheitsarbeiter bei der Bundeswehr Mitterharthausen. Der Anstellung als Stationshilfe in der Forensik Lerchenhaid schloss sich eine Ausbildung zum Krankenpfleger an, hier wurde Maschauer sogar Stationsleiter. Später arbeitete er als Putzmann bei einer Steuerkanzlei in Straubing, als Fahrkartenkontrolleur und machte einen Besuchsdienst mit Hunden auf der Palliativstation und weiteren Pflegeeinrichtungen.

Heute ist Reinhard Maschauer NLP-Master, (studierter) Lebensberater und Bewusstseinstrainer, geprüfter Fünf-Tibeter-Trainer und nun auch Autor. Über „Impulse des Lebens“ bietet er mit seiner Ehefrau Claudia Seminare und



Reinhard Maschauer

Foto: ???

Coachings an. Das Buch ist zum Preis von 15 Euro beim Iatros Verlag (ISBN 978-3-86963-537-8) erhältlich. –usa–